

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 43.

Salle, Dienstag den 27. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Zusätze werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenchau. — Tageschau. — Deutschland (Berlin). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Neuenburg). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Raumburg).

Z Halle, den 27. Januar. (Wochenchau.) Von den Beratungen des Bundestages erfährt man sehr wenig Bestimmtes; die Flottenfrage, die so lange schon in vielfältiger Weise besprochen ward, scheint auch in den letzten Tagen noch mannichfach „ventilirt“ worden zu sein. Im Uebrigen hindert der stille Antagonismus zwischen den beiden Hauptmächten ein schnelleres Vorwärtsschreiten der Verhandlungen, als deren wichtigsten Gegenstand man das allgemeine Deutsche Preßgesetz bezeichnet.

In Preußen waren die Kammerverhandlungen diesmal von geringem Interesse, abgesehen davon, daß sie im Ganzen nicht häufig aufeinanderfolgten; in der ersten Kammer bot das Disciplinargesetz für nicht richterliche Beamte Stoff zur Beratung. Man beschäftigt sich in den bestimmenden Regionen jetzt lebhaft mit den Plänen zu der bevorstehenden Neugestaltung der ersten Kammer; die in der Verfassung vorhandenen, darauf bezüglichen Bestimmungen will man dem Anschein nach wo möglich verändern. Den Wünschen vieler soll diese Pairskammer gar keine gewählten Mitglieder zählen, will man dieselben nur von der Krone ernennen lassen, wogegen andere an eine theilweise Wahl durch und aus den Provinzialständen denken. Auch die militairischen Verhältnisse werden noch immer vielfältig behandelt, und man zweifelt, ob es bei den Stockhausen'schen Erbsenerhöhungen bleiben wird. Die „R. Pr. Z.“ setzt ihre Polemik gegen die neue französische Regierung, so wie gegen den, Bonaparte gänzlich ergebenden, Clerus fort.

Die österreichischen Zollverhandlungen haben, soweit man aus den lobbyfassenden Partisanenblättern Oesterreichs und dem Hohn der antiösterreichischen Presse schließen kann, bis jetzt zu Resultaten nicht geführt. Die Erkenntniß der nicht erbautlichen Finanzzustände des Kaiserthums, so wie die theilweise Unbestimmtheit der gemachten Vorschläge haben vorläufig es zu bindenden Beschlüssen noch nicht kommen lassen. Die Unordnungen an der kärnthnerisch-kroatischen Grenze im Sulzbacher Thale sind schnell unterdrückt worden.

Die bayerische Abgeordnetenversammlung berathet über das Ausgabe-Budget, ohne daß die langgesponnenen Debatten zu einem schon bekannten Ende geführt hätten; die zweite badische Kammer nahm den Antrag der Staatsregierung, den Eid der Truppen auf die Verfassung zu beiseitigen, mit überwiegender Mehrheit an.

In Hildburghausen wurde Buchhändler Meyer, durch sein Universum, seine Weigerung zu sitzen, und bequeme Einrichtung seines Kerkers vielfach bekannt, seiner Haft entlassen. Die Staatsregierung von Gotha droht ihren unbotmäßigen Ständen, den obwaltenden Konflikt durch Verbeirung eines Bundescommissars lösen zu wollen. —

Auch in dem kleinen Staate Waldeck Verfassungskrisis; der junge volljährig gewordene Fürst Victor hat seine Mutter Emma veranlaßt,

einstweilen die Regentenschaft noch zu führen, weil er die bestehende Verfassung ohne mehrere notwendige Abänderungen nicht beschwören könne.

Die hannoverschen Kammern haben, den letzten Nachrichten zufolge, den Septembervertrag mit Preußen in erster Lesung genehmigt; die Majorität darf, da man keineswegs der Annahme sicher war, als nicht unbedeutend bezeichnet werden.

In Dänemark scheint der Zustand der Ministerkrise bereits zur täglichen Gewohnheit geworden zu sein; man hört, daß nach langem vorübergehenden Zeitungsrätheln das jetzige Ministerium abgetafelt, die Herren Bluhme und Carl Moltke mit der Bildung eines neuen Kabinettes beauftragt wurden.

In gleicher Weise ist England noch immer nicht zu einem festen Ministerium gekommen; man erwartet, daß die ersten Februarparlamente des Parlaments die Whigs wie dürre Blätter abschütteln werden. Eben so dauert die Arbeitseinstellung der Maschinenbauer fort, ohne daß die Ausgleichungsversuche wohlmeinender Männer größere Erfolge erzielt hätten. Die Arbeiten, Englands Küsten in wehrhaften, die Armee in schlagfertigen Zustand zu versetzen, und sowohl einen Theil der Militärkriegerfertig zu machen, wie auch neue Truppen zu werben, dauern fort; jedoch findet die Art derselben Rüstungen bei einem Theile der Presse Widerspruch.

Die neue französische sogenannte Verfassung, dies Kunstwerk Napoleons, wird von der ausländischen Presse heftig mitgenommen: es läuft darauf hinaus, daß eben der Präsident faktischer Alleinherrscher ist. Die übrigen Maßregeln tragen denselben Charakter der Willkür, wie die früheren, und machen schnelle Fortschritte zum Kaiserthum. Jetzt hin ist Moray durch Verfügen als Minister des Innern ersetzt worden, und der zwangsweise Verkauf der Orleanschen Besitzthümer (mit Ausnahme des Eigenthums der Herzogin Helene) binnen Jahresfrist angeordnet worden: ein anderer Name für Konfiskation. Von mehreren angeblichen Attentaten auf Napoleons Leben durch Soldaten war die Rede, sollte dies etwa eine Kopie der Höllemaschine, und der Ladons delfischen Versuche auf den Dheim sein? — In den südlichen Departements dauern die Verfolgungen flüchtiger Insurgenten und massenhafte Verhaftungen noch immer fort. Die Lyon-Avoignoner Staats-Eisenbahn wurde für 112 Millionen an einige Gelyse-freundliche Bankiers verkauft.

In Spanien scheint der Pariser Staatsstreich Lust zu Einführungen der konstitutionellen Freiheit erweckt zu haben, mindestens leitet man den Austritt des Kriegsministers Lerzundy aus dem Kabinet aus dem Widerwillen her, verfassungswidrigen Schritten seiner Kollegen beizutreten. In Madrid gab es Mentereien unter den Truppen, die in dessen durch Lerzundy's und Amero's Energie rasch unterdrückt wurden; nachher klagte man über unerhörten Schneefall. Narvaez hat sich nach seiner Heimath Loja in Andalusien zurückgezogen; Espartero, dessen Vermögen durch glückliches Spiel in der Lotterie, stets wächst, wird von

dem Hofe sehr geliebet, und hat sich dazu verstanden, — um die Ver-
söhnung der Regierung mit diesem General zu ermöglichen, — den
Titel „Graf von Morella“ an Cabrera abzutreten.

Aus Bosnien hörte man abermals von schänden Bedrückungen
der christlichen Bevölkerung durch die türkischen Behörden zu Mostar;
aus Griechenland die Nachricht von neuen Räuberzügen aus Phtiotis.

Kossuth wurde in Washington vom Staatssekretär und Senat der
Vereinigten Staaten sehr feierlich empfangen; trotz aller eiewiesenen
Grenzübergungen soll er in dessen den eigentlichen Zweck seiner Reise
für verfehlt ansehen.

Nach der „D. A. Z.“ wäre im Ministerium Meinungsverschieden-
heit über die Bildung der Ersten Kammer. Die Majorität, den
Ministerpräsidenten an der Spitze, will der Kreuzzeitungspartei keine
weiteren Konzessionen machen, während die Minorität dazu hinneigt.
Daran knüpfen sich Gerüchte über eine Ministerkrise (v. Raumer, v.
Westphalen, v. Bodelschwingh).

General Bonin ist auf Durchführung bedeutender Verbesse-
rungen für das Heerwesen bedacht.

Der Abgeordnete Klee (Erste Kammer) beantragt, die politischen
Verbrechen den Geschworenen ganz zu entziehen.

Neues imperialistisches Ministerium in Paris. Die Or-
leans'schen Güter konfiszirt.

„Ruch“ enthält eine köstliche Parodie der Französischen
Konstitution.

Der Frauergottesdienst für Ludwig XVI. ist diesmal sehr
feierlich abgehalten.

„Tagblat“ erkennt in der neuen Ministerliste „eine voll-
ständige Aufhebung Dänemarks und der Dänischen Sache.“

Coulembers dresse die Vögelin finden überall verdienten
Beifall.

Überall Frühlingszeichen: Matkäser, schwellende Baumknos-
pen u. s. w.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 25. Januar enthält
folgendes:

Der Ober-Berggrath, Ober-Bergmeister von Kummer zu Bres-
lau, ist in gleicher Eigenschaft an das Ober-Bergamt zu Dortmund ver-
setzt worden.

Berlin, den 22. Januar. Wir erfahren zu unserer großen Befrie-
digung, daß die betreffende Kommission mit bedeutenden Majoritäten die
Erhaltung des Princips der Dominal-Polizei, die Aufrechthaltung der
Verfassung der Neuvorpommerschen Städte und die Verwerfung der An-
träge der Linken auf Mißbilligung der ständischen Maßregeln der Re-
gierung beschloffen hat. Der Abgeordnete v. Gerlach ist zum Bericht-
erstatter über diese Anträge und über die Anträge auf sofortige Vorle-
gung der Kreis- und Provinzial-Ordnung gewählt worden. — Wie
verlautet, hat der Minister des Innern v. Westphalen, in der Kommi-
sions-Sitzung in einer ganz ausgezeichneten Rede sich gegen die An-
träge der Linken ausgesprochen. (R. Br. 3.)

Berlin, den 23. Januar. Die gestern von mir berührten Zweifel
in Betreff der Uebereinstimmung der einzelnen Mitglieder unsers Kabi-
nets über die jetzt zur Erledigung drängende Frage in Betreff der Neu-
bildung der I. Kammer haben inzwischen ihre volle Bestätigung erhalten.
Eine Verschiedenheit der Ansichten besteht. Die Majorität des Kabinetts,
unter welcher sich auch der Ministerpräsident v. Mantuffel befindet, will
keine Konzessionen der Kreuzzeitungspartei machen; als diejenigen Mi-
nister, welche sich den Wünschen der ständischen Partei vorzüglich hin-
neigen, bezeichnet man die Herren v. Westphalen und v. Raumer. Ueber
die Forderungen der Krone, resp. der Majorität des Ministeriums so-
wohl, als auch über die Wünsche der Kreuzzeitung und ihrer Partei
lassen sich noch keine Spezialitäten angeben, da einestheils eine Entschlei-
dung über die betreffende Frage im Ministerrath noch nicht stattgefunden
hat, und andertheils auch noch kein ausführliches Programm der Kreuz-
zeitung und ihrer Partei über die die Neubildung der I. Kammer betreffende
Frage bekannt ist; in dessen faun ich über die beiden Prinzipienpunkte
mit Bestimmtheit berichten, daß die Majorität des Kabinetts darauf
besteht, daß die Ernennung sämtlicher Mitglieder der I. Kammer von
der Krone ausgehen, und daß die Krone in dieser Beziehung gänzlich
unabhängig sein soll. Diese Ansicht dürfte auch vom Könige, vom Prin-
zen von Preußen und von der großen Majorität der beiden Kammern
getheilt werden. Die Kreuzzeitung und ihre Partei wollen dagegen die
Unabhängigkeit der Krone in Bezug auf die Ernennung der Mitglieder
der I. Kammer bedeutend beschränkt wissen, gleichsam in der Weise, daß
der Adel mit der Krone an der Bildung der I. Kammer partizipire.
Als Hauptwunsch der Kreuzzeitungspartei bezeichnet man in dieser Be-
ziehung, daß einestheils den vorhandenen Adelsgeschlechtern Kurialstim-
men für die I. Kammer ertheilt werden, und andertheils noch eine ver-
hältnißmäßige Anzahl von Mitgliedern der I. Kammer aus dem Schooße
der ständischen Vertretungen hervorgehen sollen. Man muß auf den
ersten Blick einsehen, daß diese Wünsche auf der in der Kreuzzeitung
einmal, ungefähr in den Worten ausgesprochenen Ansicht: daß die Stände
in Preußen ebenso alt und berechtigt seien, wie der Thron der Hohenzollern,
beruhen. Daß die Wünsche der Kreuzzeitung Berücksichtigung
oder gar Annahme fänden, ist diesmal nicht anzunehmen, und da es
sich um eine weitgehende Prinzipienfrage handelt, so könnte leicht der

Fall eintreten, daß infolge der zu treffenden schließlichen Entscheidung
Wechsel in der Besetzung des Ministeriums des Innern und des Kul-
tusministeriums stattfänden. Ich glaube bei dieser Gelegenheit daran
erinnern zu sollen, daß der Bruder des Ministerpräsidenten, der Un-
terstaatssekretär v. Mantuffel im Ministerium des Innern, schon vor eini-
ger Zeit als mutmaßlicher Nachfolger des Herrn v. Westphalen bezeich-
net wurde. Auch in der Besetzung des Finanzministeriums ist ein Wech-
sel mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten. Es ist bekannt, daß wegen
der gewünschten Erhöhung des Militärbudgets schon früher Differenzen
im Ministerium herrschten, und es mag der Umstand, daß die vom
Kriegsminister als notwendig erkannte Erhöhung des Militäretats
vom Finanzminister nicht bewilligt wurde, als wesentliche Ursache des
Rücktritts des Herrn v. Stockhausen zu betrachten sein. Nur zu dem
Nothwendigsten gab der Finanzminister seine Zustimmung; es war dies
eine Erhöhung des Militäretats um etwa 1½ Millionen Thlr. Es
wird in den bestimmenden militärischen Kreisen jedoch für unerlässlich
gehalten, daß das Kriegsbudget in der Weise, und zwar noch in der
gegenwärtigen Session der Kammer, erhöht werde, wie die vorliegenden
Bedürfnisse dies erheischen. Der Prinz von Preußen hat sich in diesem
Sinne einer Deputation von Kammermitgliedern gegenüber auf das Be-
stimmteste ausgesprochen. Der neue Kriegsminister v. Bonin wird nun
noch nachträglich ein Mehr von 4 bis 5 Millionen Thln. für den Mi-
litäretat fordern, und da anzunehmen ist, daß der Finanzminister wie
früher, so auch jetzt seine Zustimmung zu dieser Mehrforderung nicht er-
theilen werde, so ist der Rücktritt des Herrn v. Bodelschwingh wahr-
scheinlich. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 23. Januar. Nach dem heutigen „Moniteur“ ist Ca-
sabanca zum Staatsminister mit der Befugniß der Kontratsignatur er-
nannt, seine Attributionen bringen ihn mit Senat, legislativem Körper
und Staatsrath in Verbindung. Raupas ist Polizeiminister, er übt
die Sicherheits-, Handels-, und hohe Polizei, überwacht Nationalgarde,
Gendarmarie, Journale und Theater. Abbattucci, Bineau, Persigny er-
setzen Rouher, Fould und Moray als Justiz-, Finanz- und Minister
des Innern. (Tel. Dep. d. Preuß. Ztg.)

Paris, Freitag den 23. Januar. Der heutige „Moniteur“ recht-
fertigt die Konfiskation der Orleans'schen Güter durch das Beispiel Lu-
dwigs des Achtzehnten gegen die Güter Napoleons's. Außerdem erfahren
wir noch, daß die Gerichte von einer baldigen Aufrihtung des Kaiser-
thums mit größter Bestimmtheit wiederholt werden, und daß in Bezug
darauf ein Wechsel sämtlicher französischer Gesandten an den großen
Höfen eintreten werde. Die Konfiskation der Güter der Orleans be-
treffend, wird weiter gemeldet, daß die Orleans ihre Güter in Frank-
reich verkaufen und den Erlös außer Landes verzehren dürften. Uns
scheint diese Nachricht noch sehr der Befestigung zu bedürfen.

Paris, den 24. Januar. Die neuesten Dekrete sind bereits vom
Staatsminister Casabianca gegengezeichnet, durch welchen der Präsident,
wie der Kaiser durch den Staatssekretär, die ganze politische Thätigkeit
seiner Händen centralisirte.

Man erwartet noch weitere Ministerial-Änderungen. Von den
Ueberrümpfen des Orlean'schen Güter sind je zehn Millionen
für die Unterstüßungsgesellschaften, für Arbeiterwohnungen und länd-
liche Kredit-Anstalten bestimmt. Zugleich entragt der Präsident jeder
Reklamation wegen der konfiszirten Bonaparteschen Güter.

Der „Moniteur“ enthält die Ernennung der Bataillons- und Kom-
pagnie-Chefs der pariser Nationalgarde. (Tel. Dep. d. Pr. Ztg.)

Paris, Sonnabend den 24. Januar, 7 Uhr Abends. Der Kriegs-
minister St. Arnaud und der Marine-Minister Ducos haben ihre Ent-
lassung angeboten, die Gesunde jedoch auf Anstehen des Präsidenten
L. Napoleon wieder zurückgezogen. (L. D. d. R. 3.)

— Die „R. Br. Ztg.“ bemerkt zu dem neuen französischen Mini-
sterium: „Das sind wichtige Nachrichten. Sie sind zu überraschend und
zu unvollständig, um ein Urtheil zuzulassen. Aber wir fürchten, daß nicht
der gute Stern Ludwig Napoleons gesiegt hat.“

Paris, den 21. Januar. Der Zwiespalt in den nächsten Um-
gebungen des Prinzen-Präsidenten wird immer offener, und der seine,
schlaue de Moray hat wirklich die Einbildung, Herrn Fialin de Persi-
gny zu stürzen, aber er wird bei diesem Versuche den Hals brechen.
Indes wird sich Herr de Moray auch nicht sehr grämen, wenn er wie-
der bloß Präsident des Zirkelflubs ist; der Staatsreich hat ihm seine
Schulden bezahlt, und das war keine Kleinigkeit. Indes hat er noch
eine andere „Schwäche“ gezeigt, so nennt man das im Elysée, er hat
das Buch von Mayer: Le deux Décembre nicht scharf genug cenfirt,
und im Text desselben befindet sich das Abseßungsdekret gegen den Prä-
sidenten. Die Präfecten haben auch kurz und gut alle Blätter konfi-
szirt, die Auszüge aus dem Buche gebracht, und Mayer hatte doch im
Auftrage de Moray's geschrieben. Von allen Seiten wird mir heute
versichert, daß die Güter des Hauses Orleans eingezogen werden sol-
ten, das betreffende Dekret soll sich schon in der Druckerei befinden.
Man hat dem Prinzen-Präsidenten vorgestellt, daß diese Konfiskation
nicht nur im Lande den allerübsten Eindruck machen, sondern daß
auch die mit den Orleans verwandten Höfe protestiren würden; aber
er blieb fest dabei. Die Güter des Hauses Orleans sollen verkauft
und die Ansprüche der Familie Bonaparte daraus befriedigt werden.
Das ist die Hauptsache; der Scheingrund aber, den man vorbringt,
nämlich den Orleans die Mittel zu nehmen zum Konpiriren, der ist
selbst als solcher nicht stichhaltig. Daß die Orleans intriguiren, ist
gewiß, dafür sind sie eben Orleans, aber sie intriguiren stets ohne

Geld. Intrigue ist ihnen werth, aber Geld ist ihnen doch noch lieber, dafür sind sie Orleans. Selbst die eifrigen Orleansen, sie beschwerten sich über den Geiz ihrer Prinzen. Hier ein Beispiel: Sie kennen das Buch von Taler: La République dans les carrosses du Roi. Der Verfasser war seit 30 Jahren im Dienste Louis Philipps, durch die Februarrevolution wurde er ein armer Teufel. Er schrieb nicht nur das genannte Buch, sondern noch viele andere Broschüren im Interesse des Hauses Orleans, ließ sie auf seine Kosten drucken, und mit Mühe und Noth haben es seine Protektoren bei den Orleans durchgesetzt, daß sie ihm 1000 Francs schickten. So könnte ich noch eine Menge Geschichten erzählen, von deren Richtigkeit ich mich persönlich überzeugt habe; sie sind an und für sich von keiner Erheblichkeit, sie sind aber charakteristisch. Ueberhaupt läßt sich leider in Frankreich mit Geld Alles machen. Die Orleans hätten nicht den vierten Theil ihres Vermögens zu opfern gebraucht, um eine Konterrevolution zu ihren Gunsten zu veranstalten. Ich zweifle persönlich gar nicht mehr daran, daß der Prinz-Präsident die Güter der Orleans konfiszieren werde; man verlangt zuviel von ihm, viel mehr als er leisten kann, er muß sich durch Konfiskationen stärken. Man ist sehr neugierig, ob er auch Schloß und Domaine Chambord konfiszieren wird; bekanntlich ist Chambord kein Bourbonnisches Familiengut, sondern bei der Geburt des Herzogs von Bordeaux wurde es aus dem Ertrage einer Nationalsubskription gekauft, und der Herzog von Bordeaux an seinem Tauftage damit beschenkt.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Januar. „Punch“ hat folgende Lesart der französischen Konstitution: „Der Präsident der Republik ist verantwortlich (dem Präsidenten der Republik). Da er dem Präsidenten verantwortlich ist, so wird er thun, was dem Präsidenten gut dünkt. Der Präsident wird Minister haben, die sich eine Ehre daraus machen werden, zu denken, wie der Präsident meint. Je erhabener die Stellung des Präsidenten, desto mehr bedarf er treuer Rathgeber, und je mehr er des Rathes bedarf, desto weniger wird er ihn in Anspruch nehmen. So ist die Gewalt frei in ihren Bewegungen, aufgeklärt in ihrem Gange. Eine Kammer, welche den Titel „legislativer Körper“ annimmt, votirt die Gesetze und die Steuern. Diese Kammer wird für den Anfang aus 260 Mitgliedern bestehen; aber je weniger, desto besser als Bürgerschaft für die Ruhe der Beratungen. Geschichte und Philosophie haben gelehrt, daß die Beweglichkeit und Hitze der Leidenschaften im Verhältnis der Zahl abnimmt. Folglich sind 60 besser als 260, 6 besser als 60 und 1 besser als 6. Es wird künftig den Debatten nicht gestattet sein, sich in aufrührerischem Wortschwall in die Journale zu ergießen; sie werden mit standrechtlicher Kürze in des Präsidenten Organ veröffentlicht werden. Der gesetzgebende Körper diskutiert die Gesetze; aber er hat weder das Recht der Initiative noch der Verbesserung. Da mit unnützen Interpellationen viel Zeit verloren ist, so wird Nichts gefragt, oder wenn gefragt, Nichts geantwortet werden. Eine andere Veranlassung nimmt den Namen „Senat“ an. Es wird ihr Geschäft sein, unter Anleitung des Präsidenten zu beraten, und sie wird alle glorreichen Namen und Talente enthalten, die nicht transportirt sind. Auf diese Art bleibt das Volk stets Herr seines Geschicks. Dies sind die Ideen, dies die Grundzüge, zu deren Anwendung Ihr mich ermächtigt habt. Ein Tedeum wird abgehalten werden, um die Segnungen, welche die Konstitution verheißt, zu kräftigen. Amen.

Nachschrift. M. Punch sagt dem englischen Kanzellisten des Präsidenten, dem Redakteur der „Morning Post“, seinen verbindlichen Dank für die Aufmerksamkeit, mit der er ihm den ersten Abdruck dieses kostbaren Dokumentes zugesandt hat.“

Schweiz.

Neuenburg, den 22. Januar. Die hier erscheinende radicale Zeitung „Impartial Neuchâtelois“ veröffentlicht heute zwei angeblich authentische Actenstücke, die Antwort, welche Se. Maj. der König von Preußen den neuenburgischen Abgeordneten in Gchingen erteilt, und die Ansprache, welche Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen an dieselben gerichtet haben soll. Ich begnüge mich, dieselben Ihnen in wortgetreuer Uebersetzung mitzutheilen wie folgt:

Rede des Königs Friedrich Wilhelm.

„Ich schätze mich glücklich, meine Herren, Sie zu sehen; ich habe gestern Abend Ihre Stimmen erkannt, wie ich diejenigen Ihrer Freunde in Baden erkannte. Ihre Lage ist sehr bedauerlich, aber ich biete alles auf, um sie zu ändern; ich werde eine neue Reclamation an den deutschen Bundestag richten, und wenn dieselbe von der Schweiz nicht günstig aufgenommen wird, so ist dies die Wirkung des auffallendsten Uebelwollens. Ich erwarte es aber nicht anders. Die Schweiz ist der Herd, auf welchem das revolutionäre Gift gekocht wird, das man für ganz Europa bereitet; dies muß ein Ende nehmen, oder die Welt wird in ihren Grundfesten erschüttert. Die öffentliche Moralität geht verloren; gegen diese sind die Angriffe der Republik gerichtet, und ohne Moralität kann kein Staat bestehen.“

Rede des Prinzen von Preußen.

„Meine Herren, der König wurde durch die Kundgebung seiner getreuen Unterthanen, welche sie ihm in Baden brachten, tief gerührt; sie machte ihn glücklich, betraute ihn aber auch, denn unter den gegenwärtigen Umständen kann er nichts für Neuenburg thun. Das Wohl Neuenburgs hängt von dem europäischen Gleichgewicht ab, und Sie müssen sich hüten, sich in einem so ernsten Augenblick zu compromittiren, weil der König Ihnen nicht zu Hilfe kommen kann. Seien Sie ruhig,

flüg, meine Herren, und der Augenblick Ihrer Befreiung wird erscheinen; es bleibt nur noch zu wissen, ob auf diplomatischem Wege oder, was sehr schwierig ist, mit den Waffen in der Hand. Als ich mit der Armee in Baden war, hätte ich bis zu Ihnen dringen können, und ich hätte nichts mehr gewünscht; aber ich hatte keine Befehle und in der gegenwärtigen Zeit können wir den Durchpaß durch die Länder nicht erzwingen, welche uns denselben weigern. In allen Fällen wird der König den ersten Augenblick ergreifen, um Ihnen zu Hilfe zu kommen; warten Sie also in Frieden, halten Sie sich bereit, dem ersten Rufe zu folgen, und haben Sie Vertrauen auf Gott.“ Der Prinz wendete sich dann zu den Abgeordneten der Stadt Gchingen, welche er zuerst empfing, und sagte mit lauter und fester Stimme: „In der That, meine Herren, wir sünden uns durch ein sonderbares Zusammentreffen hier alle vereinigt, Ihr, neue Unterthanen des Königs, mit diesen treuen Neuenburgern, deren Herz an Sr. Majestät hängt, von welcher sie durch bedauerliche Umstände seit drei Jahren getrennt sind. Ihre Treue, meine Herren, wurde jedoch dadurch nicht erschüttert, und ihre Gegenwart hier beweist Ihnen, daß dieselben dem Throne unveränderlich anhängen. Diese alte Treue findet sich nicht mehr in den Zeiten, in welchen wir leben; daher sage ich Ihnen, nehmen Sie ein Beispiel an diesen wackern Neuenburgern, und bleiben Sie, wie dieselben, bis zum Tode treu.“

(Fr. D.-P.-N.-Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Januar. „Daqbladet“ giebt heute folgende Ministerliste: Spomeck, Finanzen, A. W. Scheel, Justiz, Bang, Inneres, Brammer, Kultus, Hansen, Krieg, Zahrtmann, Marine, Blumbe, auswärtige Angelegenheiten, Karl Mollke für Schleswig, Rentekow-Criminil für Holstein; ein Konseils-Präsident wird nicht genannt. „Sollte diese Liste, fügt gedachtes Blatt hinzu, sich bestätigen, so wäre es eine vollständige Aufhebung Dänemark und der dänischen Sachen.“

Provinzielles.

§ Naumburg, den 25. Januar. Nachdem im März 1851 der hiesige Privatgelehrte Ernst Wislicenus, als Mitvorsteher hiesiger freien Gemeinde ein derselben angehöriges Kind nicht gekauft, sondern durch eine im elterlichen Hause gehaltenen Rede „in den Bund der Menschheit“ aufgenommen hatte, war gleichwohl von Polizei-Anwalt Dose wegen unbefugter Annahmung geistlicher Amtshandlungen Klage erhoben und Wislicenus vom hiesigen Königl. Kreisgericht deshalb mit einer Geldstrafe von fünf Thalern und Erstattung der Kosten belegt werden. Da der Verurtheilte hierauf sich an das hiesige Appellationsgericht gemeldet, so kam gestern Nachmittag diese Angelegenheit daselbst zu öffentlicher Verhandlung, wobei der hiesige Rechtsanwalt Dase die Sache des Angeklagten führte. Das Erkenntnis des Gerichtshofes lautete im Wesentlichen dahin, daß, da jene Rede ein Surrogat der durch Gemeindefaßung abgeschafften Taufe gewesen sei, der Angeklagte allerdings sich der Annahmung ihm nicht zuzuführender Amtshandlungen schuldig gemacht, deshalb auch das ergangene Erkenntnis des Kreisgerichts lediglich zu bestätigen sei. — Die Akten dieses Prozesses will der Verurtheilte an die Kammern nach Berlin schicken.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 24. bis 26. Januar.
Im Kronprinzen: Hr. Particul. v. Scheffer u. Hr. Dfzj. v. Mangelsdorf a. Dresden. Hr. Hotel Friedrich a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Söbel a. Leipzig, Falk a. Frankfurt, Hager a. Berlin, Helmreich a. Hamburg, Winter a. Braunschweig.
Stadt Rürich: Hr. D.-Amtm. Hornidel a. Sangerhausen. Hr. Berggeschworn. Augustin a. Eisleben. Die Hrn. Kauf. Wierpermann a. Eberfeld, Wisse a. Minden, Gütermann a. Bamberg, Wette a. Apolda, Niede a. Leipzig, Schmidt a. Magdeburg.
Goldner Ring: Hr. Outsef. Weide a. Bornstedt. Die Hrn. Kauf. Hallhof a. Hannover, Schwansfeld a. Aarau, Cohn a. Berlin, Ueberbeck a. Dortmund. Hr. Kandid. Irrmann a. Weistadt.
Goldner Löwe: Hr. Luchfabr. Weber a. Hirschfeld. Hr. Amtm. Regel a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Keuserer a. Dessau, Weyr a. Brandenburg, Zimmer a. Nordhausen, Vilsfeld a. Bremen.
Englischer Hof: Hr. Capit. Schottung a. Bremen. Hr. Advokat Feilenbauer a. Dresden. Hr. Färber Wall a. Gruna. Hr. Buchdruckereibes. Wllig a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Günther a. Kiesa u. Looe a. Chemnitz.
Stadt Hamburg: Frau Regier.-Rätb. v. Buddeus a. Altensburg. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Wolzogen a. Brunschw. u. v. Michaelis a. Posen. Die Hrn. Kauf. Brückner a. Magdeburg, Kippke u. Pappenhause a. Berlin, Burckhardt a. Erfurt, Frombold a. Jena.
Schwarzer Fär: Die Hrn. Kauf. König a. Dranienbaum, Laubinger a. Cleve, Cantor a. Köln. Hr. Defon. Meyer a. Altensburg. Frl. Schulze a. Berlin.
Goldner Ägel: Die Hrn. Kauf. Leiter a. Naumburg, Stephan a. Leipzig u. Schag a. Alschaffenburg. Hr. Bäckermfr. Beck a. Suhl. Hr. Inspect. Reischardt a. Apolda. Hr. Condit. Deinhardt a. Wittenberg.
Einbahnhof: Frau Affes. Ritter a. Nordhausen. Frl. Wilde a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Franz a. Berlin, Dumen a. Eresfeld, Grefe a. Bremen, Burmesher a. Hamburg, Hack a. Wittenberg, Kranich a. Schönebeck.
Chüringer Bahnhof: Frau Rentn. v. Hadem a. Berlin. Frau Gräfin v. Bothmer a. Mecklenburg. Hr. Fabrik. Strofosky a. Euplin in Russland. Hr. Baummeister Brettschneider a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Hänel a. Wien u. Laube a. Bremen.

Meteorologische Beobachtungen.

	24. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3, 11, 4 P. L.	28 P. 3, 0, 3 P. L.	28 P. 3, 0, 5 P. L.	28 P. 3, 0, 1 P. L.	
Lufwärme . . .	1,8 Gr. Rm.	3,6 Gr. Rm.	0,1 Gr. Rm.	1,8 Gr. Rm.	
Wetter . . .	heiter.	ziemlich heiter.	völlig heiter.	heiter.	
Wind . . .	SW.	W.	SW.	SW.	

Bekanntmachungen.

Große Auktion von Steingut.

Montag den 2. Februar, Nachmittags 1 1/2 Uhr u. folgende Tage sollen gr. Ulrichsstraße Nr. 20, wegen Aufgabe der Mathusius'schen Steingutfabrik, als: einige hundert Tugend verschiedene Teller, Schüsseln, Affetten, Sallastieren, Compotieren, Kaffee- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Kinderspielzeug u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Berwalter-Gesuch.

Ein Dekonomie-Feldverwalter wird zum 1. April auf einem nahe bei Halle gelegenen Rittergute gesucht. Herr Dekonom Brauß in Halle, wohnhaft Alter Markt, wird die Güte haben, nur persönlichen Meldungen das Nähere mitzutheilen.

Sieben erschien und ist in allen hiesigen Buchhandlungen vorrätig:

Heimathskunde.

Kurze Geschichte und Beschreibung der Stadt Halle.

Bevorwortet von Dr. F. A. Eckstein und herausgegeben von Franz Knauth.

10 Bogen; geheftet à Exemplar 6 Sgr.

Es fehle bisher in den hiesigen Schulen an einem Handbüchlein für den so wichtigen Unterricht in der Heimathskunde, und der Verf. hat somit in ebensov anerkennenswerthe als dankenswerthe Weise durch vorstehendes Werkchen einen Bedürfnisse für Lehrer und Schüler abgeholfen.

Zugleich aber empfiehlt sich dasselbe, wie Herr Dr. Eckstein im Vorworte bemerkt, „auch unsern Mitbürgern, die darin viel Interessantes finden, nichts Wichtiges vermissen werden!“

Halle, den 25. Januar 1852.

Dr. H. H. H. H.

Alle Sorten gebleichte, ungebleichte und couleure

Baumwollene Strickgarne

werden von jetzt an, um damit zu räumen, die ganz guten englischen und berliner zu 16—20 Sgr., und die andern zu 10—14 Sgr. das Pfund verkauft bei Friedrich Arnold am Markt.

In billigen Sopheateppichen und Bettvorlegern erhielt ich wieder recht schöne neue Muster.
Friedrich Arnold am Markt.

Es wird eine brave Haushälterin gesucht, von gefesteten Jahren und gebildeten Standes, die nicht allein Willens, sondern auch wirklich im Stande ist, den einfachen aber anständigen Haushalt eines Beamten ganz selbstständig mit Hilfe eines Dienftboten zu führen und die gemiffenhafte Pflege mütterlicher Kinder zu übernehmen. Nur Personen, die durch gute Atteste beweisen können, daß ihnen neben der obengenannten Qualifikation auch Fleiß, Häuslichkeit und große Reinlichkeit eigen ist, wollen ihre Adressen mit näherer Angabe ihrer Verhältnisse und ihrer Ansprüche nach Merseburg, poste restante unter Zeichen H. E. franco senden; wobei noch bemerkt wird, daß nur allein Diejenige eine bleibende Stellung finden würde, die den vorstehenden Ansprüchen vollständig und in Wahrheit genügt.

Frischen Seedorfch,

à Pfd. 2 1/2 Sgr., ausgenommen, erhielt heute

Julius Kramm.

Stearin-Lichte,

à Pack 8 Sgr. 8 Pf., sehr weiß und hellbrennend, empfiehlt

Julius Kramm.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die zu dem Nachlasse unserer Eltern gehörigen Thalgüter im Wege der Licitation zu verkaufen, nämlich:

- 1) das Salztho die Krähe, ein großes Roth, welches keine Gerente hat;
- 2) folgende Soolengüter: 1 1/2 Pfanne Deutsch, 4 1/2 Pfanne Gutzjahr, 2 Köfel Meterich, 1 1/4 Pfanne Deutsch, 4 1/2 Pfanne Gutzjahr, 1 Pfanne Deutsch, 3 Pfannen Deutsch, 1 Pfanne Gutzjahr, 2 1/2 Pfanne Deutsch und 3/4 Pfanne Gutzjahr.

Der Bietungstermin wird Sonnabend den 28. Februar d. J. 11 Uhr in der Wohnung des Rentant Kirchner am Frankensplage stattfinden. Dasselbst sind auch die Verkaufsbedingungen nebst Ertragnachweisung täglich einzusehen.

Halle, den 23. Januar 1852.

Die Hofrath Kirchner'schen Erben.

Dienstag, den 27. Januar, Abends 6 Uhr, **Berksammlung der Singacademie** im Saale des Kronprinzen. Der Vorstand.

Getreidepreise.

Berlin, den 24. Januar.

Ware	Preis
Weizen loco nach Qualität	66—70
Roggen do. do.	62 1/2—65
82 pr. Frühjahr	62 1/2 bz. u. B. 62 S.
pr. Januar	61 B. u. S.
Erbsen, Kochwaare	48—52
Futterwaare	48—52
Hafers loco nach Qualität	26—29
Gerste, große, loco	38—42
Maibl loco	10 1/2 B. 10 1/2 S.
pr. Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 S.
pr. Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 S.
pr. März/April	10 1/2 B. 10 1/2 S.
pr. April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 S.
Reindl loco	12 1/2 B.
pr. April/Mai	12 1/2 B.
Stapps	64 à 67 B.
Stäben	64 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	27 1/2 bz.
mit Faß	28 B. 27 1/2 S.
pr. Januar/Februar	30 à 30 1/2 à 30 1/2 bz. 30 1/2 S.
pr. April/Mai	30 à 30 1/2 à 30 1/2 bz. 30 1/2 S.
Roggen und Maibl matter. Spiritus zu besseren Preisen etwas gehandelt.	

Magdeburg, den 24. Januar. (Nach Wispeln.)
Weizen 50 — 60 Zhr. Gerste 34 — 40 Zhr.
Roggen 50 — 60 „ Hafer 21 — 25 „
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Kralles 37 1/2—38 Zhr.

Quedlinburg, den 22. Januar.
Weizen 44 — 54 Zhr. Gerste 27 — 34 Zhr.
Roggen 54 — 57 „ Hafer 19 — 26 „
Branntwein, das Faß zu 180 Quart 50 % Kralles à 30—31 Zhr.

Dreslau, den 24. Januar, 1 Uhr 39 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 59—75 Sgr., do. gelber 62—73 Sgr. Roggen 58—69 Sgr. Gerste 41—47 1/2 Sgr. Hafer 28—32 Sgr.

Stettin, den 24. Januar, 1 Uhr 52 Min. Nachm. Weizen Frühjahr 68 bz. Roggen Frühjahr 63 bz. Spiritus 12 1/2 bz., Frühjahr 12 bz.

Hamburg, den 24. Januar, 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. Getreidepreise. Roggen und Weizen unverändert bei stillen Markt. Del unverändert. Kaffeemarkt etwas fester.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 25. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 2 Z.
am 26. Jan. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 1 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 24. Januar,
am alten Pegel Nr. 14 und 3 Zoll, am neuen Pegel 13 Fuß 10 Zoll.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24. Januar.				Eöln-Mindener			
Fonds-Cours.	Zinsfuß	Preis. Courant.		Zinsfuß	Preis. Courant.		
		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
Preuss. freiwillige Anleihe	5	102 1/2	102 1/2	3 1/2	108	—	
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/2	—	4 1/2	103 1/2	102 1/2	
Staats-Schuldheine	3 1/2	89 1/2	—	do. do. II. Em.	5	104 1/2	
Danz. Reichbau-Dblig.	4 1/2	—	—	Düsseldorf-Elberfelder	—	97	
Pr.-Scheine d. Seebdl. à 50 tgl.	—	122 1/2	—	do. Prioritäts	4	—	
Kurz- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	86 1/2	do. Prioritäts	5	—	
Berliner Stadtoobligationen	5	104 1/2	104 1/2	Magdeburg-Halberstädter	—	151 1/2	
do. do.	3 1/2	88 1/2	—	Magdeburg-Wittenberge	4	65 1/2	
Kurz- und Neumarkt.	3 1/2	98 1/2	—	do. Prioritäts	5	103 1/2	
Ostpreussische	3 1/2	—	93 1/2	Niederhessisch-Märkische	3 1/2	93 1/2	
Pommersche	3 1/2	98 1/2	—	do. Prioritäts	4	—	
Potsdener	4	103 1/2	103 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2	
do. do.	3 1/2	95	—	do. Prior. III. Ser.	5	101 1/2	
Schlesische	3 1/2	—	96 1/2	do. IV. Ser.	5	103 1/2	
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	Oberschlesische Lit. A.	—	134	
Westpreussische	3 1/2	94 1/2	—	do. Prioritäts	4	—	
Kurz- und Neumarkt.	4	100	99 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	121	
Pommersche	4	98 1/2	98 1/2	Prinz-Bilb. (Steele-Bechw.)	—	—	
Potsdener	4	98 1/2	98 1/2	do. Prioritäts	5	—	
Preussische	4	98 1/2	98 1/2	do. do. II. Serie	5	—	
Rhein- und Westphäl.	4	—	—	Rheinische	—	67 1/2 à 66 1/2	
Sächsische	4	99 1/2	—	do. (Stamm) Prioritäts	4	85 1/2	
Schlesische	4	—	99 1/2	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	
Schuldversch. d. Eichsf. Ztg. G.	4	—	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	99	—	Ruhrort-Cref.-Kreis-Clabb.	3 1/2	—	
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	—	
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	10 1/2	9 1/2	Stargard-Posen	3 1/2	88	
Disconto	—	—	—	Thüringer	—	77	
Eisenbahn-Actien.				do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	102 1/2	
Nach- u. Düsseldorf	4	—	85	Wilhelmshahn (Colet-Derbr.)	—	85 1/2 à 85 1/2	
Bergisch-Märkische	5	101 1/2	101 1/2	do. Prioritäts	5	—	
do. Prioritäts	—	113	—	Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.			
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	—	99 1/2	Eöthen u. Bernburger	2 1/2	—	
do. Prioritäts	—	101 1/2	—	Kraukau-Doberschlesische	4	83	
Berlin-Hamburger	4 1/2	—	—	Kiel-Altona	4	108 1/2	
do. Prioritäts	—	—	—	Mecklenburger	4	—	
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	39 1/2	
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	—	75 1/2 à 74 1/2	Saxotho u. Selo	—	34 1/2 33 1/2 39 1/2 38 1/2	
do. Prior.-Dblig.	4	—	97 1/2	Ausländ. Prior.-Actien.			
do. do.	5	102 1/2	—	Kraukau-Doberschlesische	4	—	
do. do.	5	100 1/2	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	
Berlin-Stettiner	—	—	127 1/2 à 127	Raffens-Bereins-Bank-Actien	4	—	

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.